

war selbstverständlicher Bestandteil seines beruflichen Werdeganges. Schon frühzeitig war Vivaldi durch seinen Vater Giovanni Battista, der als Musiker seit 1685 im seinerzeit berühmten Orchester des Markusdoms in Venedig tätig war, mit der kirchlichen Sphäre in Berührung gekommen. So nimmt es nicht wunder, daß er selbst, ein junger aufstrebender Musiker mit großen geigerischen Fähigkeiten, in kirchliche Dienste trat und sogar priesterliche Weihen erhielt. Das war ein damals durchaus sinnvoller Schritt, da sich beides nach italienischen Gepflogenheiten nicht nur verbinden ließ, sondern auch etliche Vorteile für das eigene Fortkommen mit sich brachte. 1703 war Vivaldi als „Maestro di violino“ in seinen wichtigsten Wirkungsort, dem „Ospedale della Pietà“, eingetreten. Das war eines der venezianischen Waisenhäuser, die allein den Mädchen vorbehalten waren. Dort wurde neben Gesang auch Instrumentalunterricht erteilt. Die öffentlichen Konzerte in solchen Waisenhäusern hatten, wie zeitgenössische Berichte dokumentieren, einen besonderen Stellenwert im musikinteressierten Venedig. Vermutlich trug Vivaldis außerordentliches pädagogisches Geschick dazu bei, daß dem „Ospedale della Pietà“ schon bald der Ruf vorausging, das beste Orchester zu besitzen. Nach dem Ausscheiden des Komponisten und Leiters des Musikseminars im „Ospedale“, Francesco Gasparini (1668 – 1727), im Jahre 1713, wurde Vivaldi zum eigentlichen Hauskomponisten erhoben, ohne allerdings dieses Amt anzutreten. Obwohl dies eine verstärkte Hinwendung zur Kirchenmusik geradezu herausforderte, widmete sich Vivaldi seit jener Zeit verstärkt dem Operschaffen. Die Verbindung zu seiner Wirkungsstätte blieb bis zum Jahre 1740 bestehen. Allerdings war



Konservierung und  
Massivholz-, Furnier-  
Oberflächenarbeiten  
Polituren - Vergulden  
Königsbrücker Straße  
Telefon & Telefax